



KirchenVolksBewegung

2. Münchner Missbrauchsgutachten und Kardinal Ratzinger → S. 2
 3. Synodalversammlung in Frankfurt → S. 3
 Aktuelles aus der KirchenVolksBewegung → S. 4

Eine historische Krise der Kirche – und Wende?

77 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sind wir in einer welthistorischen Krise – doch die römisch-katholische Weltkirche ist vor allem mit ihrer eigenen inneren Systemkrise beschäftigt. 27 Jahre nach dem Wiener Missbrauchsfall des Kardinal Groër, 21 Jahre nach der Aufdeckung in den USA, 12 Jahre nach der Aufdeckung am Berliner Canisius-Kolleg durch P. Klaus Mertes SJ und knapp vier Jahre nach der MHG-Studie hat das zweite Münchner Gutachten gezeigt, dass die römisch-katholische Kirche in Deutschland immer noch am Anfang der Aufarbeitung steht.

Ohne Gläubige kann es sie nicht geben. Wird der Weckruf nicht gehört, werden wir zusehen müssen, wie das System kollabiert: Eine Institution, die an sich selbst erstickt.
Bascha Mika; FR vom 26.2.2021

Für viele der 27 deutschen Bistümer gibt es noch keine Studien, manche haben noch nicht einmal eine in Auftrag gegeben. Auch deshalb muss jetzt der Staat tätig werden und Aufdeckung und Aufarbeitung mit übernehmen. Über diese Gutachten hinaus braucht es aber auch Dunkelfeldstudien, wie sie z.B. in Frankreich erstellt wurden.



Karikatur: © Gerhard Mester

Immer neue Enthüllungen (z.B. jüngst in Frankreich und Spanien), aber auch aus der Zeit gefallene Anweisungen aus Rom (z.B. das Segnungsverbot homosexueller Partnerschaften) und das undurchsichtige Handeln des Vatikans gegenüber den Verantwortlichen des Kölner Erzbistums haben den Vertrauensverlust verstärkt und das Glaubensleben vieler Menschen erschüttert.

Verantwortung und Schuldeingeständnis?

Erschreckend ist, dass manche Verantwortlichen wohl bis jetzt nicht begriffen erhaben, wie sehr ihr Handeln, selbst wenn es kirchenrechtlich korrekt gewesen sein sollte, den moralischen Ansprüchen der Kirche damals wie heute widerspricht. Empörend ist, wie schwer es den damaligen wie heutigen Hauptverantwortlichen fällt, zu ihrer undelegierbaren persönlichen Verantwortung zu stehen und zu einem Schuldeingeständnis bereit zu sein.

Dies gilt nach dem Zweiten Münchner Gutachten besonders für Joseph Ratzinger, der von 1977 bis 1982 Erzbischof in München war. Indem er sich weigert, persönlich Verantwortung zu übernehmen, hat der frühere Papst seinen Ruf als Theologe und moralische Autorität selbst zerstört.

Strukturfragen als unwichtig abzutun ist unkatholisch!

Prof'in Dr. Sabine Demel

Rücktritte auf den verschiedenen Leitungsebenen mögen nötig sein. Wichtiger aber ist ein grundlegender Perspektivenwechsel hin zu den Betroffenen. Wichtiger sind konkrete Zeichen der Umkehr und Erneuerung. Wichtiger ist ein grundlegendes Umsteuern, damit die ursprüngliche Hoffnungskraft des Christentums wieder zur Geltung kommen kann.

Wende durch Synodale Wege und Prozesse?

Die dritte Vollversammlung des Synodalen Weges Anfang Februar in Frankfurt hat bemerkenswerte Beschlüsse gefasst. Alle 14 Vorlagen wurden mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit auch der Bischöfe angenommen. Für den Abbau fehlgeleiteter klerikaler Machtstrukturen wird aber innerhalb des geltenden Kirchenrechts die Selbstbindung der Bischöfe erforderlich sein. Da ist jetzt jeder einzelne Bischof nicht an seinen Worten, sondern an seinen Taten zu messen.

Selbst Skandale können bisweilen zu Anzeichen werden, dass sich endlich das durchzusetzen beginnt, was längst geboten ist.
Klaus Huber (klausvomdachs buckel.de)

Entscheidend wird aber auch sein, ob es dem Synodalen Weg in Deutschland gelingt, sich mit anderen Ländern zusammenzuschließen. Aus unserer internationalen Vernetzung wissen wir, dass in den schon laufenden oder geplanten synodalen Prozessen in anderen Ländern letztlich auch die „Reizthemen“ des Synodalen Weges anstehen. Dies wird auch Auswirkungen auf den weltweiten Synodalen Prozess zur Vorbereitung der Weltsynode 2023 in Rom haben. Und wie Bischof Bätzing so richtig sagte: „Rom ist nicht die Weltkirche!“

Auftreten statt Austreten!

Wer die langen Jahre unter Papst Johannes Paul II. und Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. in der Kirche gehalten hat, sollte gerade jetzt nicht gehen, sondern die Reformkräfte unterstützen, die gut miteinander vernetzt sind.

Wir sind Kirche-Bundesteam

Save the Date

23.-25. September 2022

KirchenVolksKonferenz in Köln

gemeinsam mit allen Reformkräften Deutschlands

Nähere Infos im Sommer-Info und bei der Adresse Seite 4



Solidaritäts-Aktion am 19. Januar 2022 auf dem Münchner Marienplatz

„Bilanz des Schreckens“

Das umfangreiche zweite Münchner Missbrauchsgutachten legt das jahrzehntelang auch wegen des Priestermangels praktizierte Muster von Vertuschung offen: Verdrängen, Verklausulieren, Versetzen und mangelnde Kontrolle. Die Gutachter sprechen von einer „Bilanz des Schreckens“. Statt Empathie für die einzelnen Missbrauchs-betroffenen zu zeigen, ging es immer zuerst um den Schutz des klerikalen Systems. Dabei ist davon auszugehen, dass die detailliert beschriebenen Einzelfälle nur die Spitze des Eisbergs sind, denn es fehlt noch eine Dunkelfeldstudie.

Das zweite Münchner Gutachten verdient zu Recht große Aufmerksamkeit, weil es sehr ausführlich den Fall des „Pfarrer X.“ darstellt und die zwielichtige Rolle des damaligen Münchner Erzbischofs Joseph Ratzinger offenbar werden lässt, was zu Recht weltweite Aufmerksamkeit erfährt. Es zeigt aber auch den Richtungskampf zwischen dem Doppelpontifikat Johannes Paul II./Benedikt XVI. und Franziskus.

Schon das erste Münchner Missbrauchs-Gutachten derselben Kanzlei im Jahr 2010 hatte erschreckende Strukturen von Missbrauch und institutioneller Vertuschung aufgezeigt. Es wurde aber nicht veröffentlicht, um den Ruf des damals noch im Amt befindlichen Papstes Benedikt XVI. zu schonen. Die konkrete Verantwortung von Ratzinger als Münchner Erzbischof konnte oder sollte damals nicht geklärt werden.

„Katholischer Frühling“ 2022 ?

Januar

- 19. Solidaritäts-Aktion auf dem Münchner Marienplatz
- 20. Veröffentlichung 2. Münchner Missbrauchsgutachten
- 24. #OutInChurch von 125 katholischen Beschäftigten
- 24. erste Korrektur durch Joseph Ratzinger
- 24./25. „Ständiger Rat“ der Deutschen Bischofskonferenz
- 27. Pressekonferenz von Kardinal Marx
- 27. DIE ZEIT: „Wir waren Papst“ + Interview mit ehem. GV Beer
- 30. Missbrauch im „ARD-Presseclub“ und bei „Anne Will“

Februar

- 2. Online-Pressekonferenz der Reformgruppen
- 3. Interview mit Kardinal Marx in der *Süddeutschen Zeitung*
- 3.- 5. Vollversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt
- 8. Brief des zurückgetretenen Papstes und „Faktencheck“
- 10. Frankfurter Erklärung: Für eine Synodale Kirche
- 10. DIE ZEIT: „Ein alter Mann hofft auf Gnade“

März

- 2. Ende der „geistlichen Auszeit“ für Kardinal Woelki
- 7.-10. Frühjahrsvollversammlung DBK in Vierzehnheiligen

Es ist richtig und notwendig, dass das höchst aufwändige Gutachten der Münchner Kanzlei Westphal Spilker Wastl (WSW) über die kirchenrechtliche Bewertung hinaus auch eine moralische Bewertung der Vorgänge vorgenommen hat. Das zutage getretene kirchliche Fehlverhalten ist nicht nur auf administrativem Wege z.B. durch konsequente Aktenführung und bessere Kontrollen zu beheben, sondern bedarf der Korrektur der zugrundeliegenden Theologie und Kirchenstruktur, wie sie derzeit auf dem Synodalen Weg in Deutschland intensiv erarbeitet wird.

Ungelöste causa Ratzinger

Mit seinen mehrfachen Korrekturversuchen des jetzigen WSW-Gutachtens und seiner Weigerung eines persönlichen Schuldeingeständnisses hat der ehemalige Papst seinen Ruf als Theologe und moralische Autorität selbst zerstört. Sicher hat Ratzinger mehr gegen sexualisierte Gewalt getan als sein Vorgänger Johannes Paul II.

Aber als Chef der Glaubenskongregation in Rom hat Ratzinger im Jahr 2001 die Straftaten in diesem Bereich weltweit unter das »päpstliche Geheimnis« gestellt und alle Fälle nach Rom geholt. Weder Täter noch Opfer noch Mitwisser klerikaler Verbrecher durften ihr Wissen kundtun. Nur der Vatikan durfte davon erfahren. Alle Fälle sollten der Glaubenskongregation zugestellt werden, die für diese Aufgabe inhaltlich wie organisatorisch keineswegs geeignet war. Eine fatale Entscheidung Ratzingers, die erst durch Papst Franziskus aufgehoben wurde.



Karikatur: © Gerhard Mester

Aufgaben für Kardinal Marx und das Erzbistum

Von Kardinal Reinhard Marx erwartet *Wir sind Kirche*, dass er sich nach der Ablehnung seines Rücktrittsgesuchs durch Papst Franziskus am 10. Juni 2021 jetzt noch viel entschiedener für Reformen beim Synodalen Weg und in Rom einsetzt. In einem Interview hat er sich für ein Ende des Pflichtzölibats ausgesprochen. Im Münchner Erzbistum sollte er gemeinsam mit den Gremien unverzüglich umsetzen, was kirchenrechtlich jetzt schon möglich ist: zum Beispiel, dass pastorale Mitarbeitende die dauerhafte Erlaubnis zum Predigen, zum Taufen, zur Assistenz bei Eheschließungen und für Begräbnisse erhalten.

Für die von Missbrauch betroffenen und oftmals gespaltenen Kirchengemeinden muss das Erzbistum eine beratende Unterstützung anbieten, so wie nun für die *Initiative Sauerteig in Garching an der Alz* geschehen, dem langjährigen Missbrauchsort des Pfarrers H., der Pfarrer X. ist.

> www.wir-sind-kirche.de/muenchengutachten

■ Offener Brief zur 3. Synodalversammlung

„Der Synodale Weg muss die Wende bringen – konkret und jetzt!“ ist der Titel des Offenen Briefes, mit dem sich katholische Verbände und Reformgruppen sowie Betroffenen-Gruppen vor Beginn der 3. Vollversammlung des Synodalen Weges an die Teilnehmenden gewandt haben.

Foto: KOMMUNITÄT/Christian Schnaubelt



Übergabe des von *Wir sind Kirche* initiierten Offenen Briefes von mittlerweile 40 Verbänden und Gruppen an das Synodalpräsidium am 3. Februar 2022 direkt vor Beginn der 3. Synodalversammlung in Frankfurt

■ 3. Synodalversammlung – ein Wendepunkt?

Die 3. Synodalversammlung hat den Synodalen Weg in allen vier Themenbereichen entscheidend vorangebracht. Es ist ermutigend, dass alle 14 Vorlagen mit sehr deutlichen Voten weit über der jeweils erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit Zustimmung fanden und in den Synodalforen weiterbearbeitet werden können. Mehr noch als die Prozentzahlen aber zeigen die erarbeiteten theologischen Begründungen, dass eine wichtige Etappe genommen ist. Dies ist auch notwendig, wenn die hier beschlossenen Voten erfolgreich in die weltweite Diskussion eingebracht werden sollen. Dabei wurde in Frankfurt deutlich, dass es in vielen Bereichen eine Fortentwicklung der offiziellen Lehre geben muss.

Diese Versammlung hat gezeigt: Die Zeit der Angst und der Ausgrenzungen wie auch der Fixierung auf eine übergriffige Sexualmoral ist endlich vorbei. Aber es sind auch die immer noch bestehenden Widerstände in Teilen der Deutschen Bischofskonferenz deutlich geworden.

Wir sind Kirche fordert die Bischöfe auf, sehr schnell mit der Umsetzung von konkreten Reformen zu beginnen: Zum Beispiel verbindlich zu erklären, dass keine arbeitsrechtlichen Diskriminierungen von Personen aufgrund ihrer persönlichen Lebensführung vorgenommen werden. Denn solange es kirchenrechtlich keine Gewaltenteilung und keine wirksame Kontrolle von Macht gibt, ist eine Selbstbindung der Bischöfe erforderlich. Auf ihrer Frühjahrsvollversammlung vom 7. bis 10. März 2022 in Vierzehnheiligen müssen die Bischöfe zeigen, dass sie sich ihrer Verantwortung stellen und dass endlich die Zäsur sichtbar wird, von der sie nach der erschütternden MHG-Studie gesprochen haben.

Petitionen im Zusammenhang mit dem Synodalen Weg, die *Wir sind Kirche* unterstützt und empfiehlt:

► #OutInChurch – Für eine Kirche ohne Angst

> outinchurch.de/

► Frankfurter Erklärung: Für eine synodale Kirche

> <https://chng.it/yjJHnQLHg>

Das Statement des französischen Beobachters Jérôme Vignon hat sehr deutlich gemacht, wie gut und beispielhaft dieser Prozess ist. Die formelhaften Warnungen des Apostolischen Nuntius, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, dagegen irritierten sehr. Damit wird er seiner großen Verantwortung in dieser dramatischen Kirchenkrise nicht gerecht.

Für den Erfolg des Synodalen Weges wird es wichtig sein, dass die Kommunikation mit dem Vatikan grundlegend verbessert wird. Deswegen ist es gut, dass das Synodalpräsidium ab jetzt mit Kardinal Grech und dem Synodalbüro zur Vorbereitung der Weltsynode 2023 in Rom regelmäßig zusammenarbeiten wird. Aus der internationalen Vernetzung der Reformgruppen wissen wir, dass in vielen Ländern die gleichen Themen auf der Tagesordnung stehen.

> www.wir-sind-kirche.de/synodalerweg

> www.synodalerweg.de/dokumente-reden-und-beitraege#c6472

■ Weltweiter Synodaler Prozess

In Deutschland liegt das Augenmerk derzeit vor allem auf dem Synodalen Weg. In manchen Diözesen laufen außerdem eigene Erneuerungsprozesse. Es deutet sich allerdings an, dass auch der weltweite Prozess an Dynamik gewinnt.

Nutzen Sie die Beteiligungsmöglichkeiten in Ihrer Diözese bzw. fordern Sie diese ein, wo sie noch unzureichend vorhanden sind!

> www.wir-sind-kirche.de/vorbereitung2023

■ Zum Tag der Menschenrechte 2021

Eine von *Wir sind Kirche* mitgetragene Erklärung katholischer Frauenrechtsorganisationen hat den Heiligen Stuhl aufgefordert, dem Europarat beizutreten und die Europäische Menschenrechtskonvention zu unterzeichnen.

> www.wir-sind-kirche.de/?id=129&id_entry=9070

■ Finanzgebaren im Erzbistum Köln

Wir sind Kirche fordert vom Erzbistum Köln und von der Kurie in Rom volle Aufklärung über das Finanzgebaren in Köln. Das Missverhältnis der Ausgaben für Anerkennungsleistungen für Opfer von insgesamt nur 1,5 Millionen in den vergangenen zehn Jahren gegenüber 2,8 Millionen Euro u.a. für Gutachten und insbesondere persönliche Beratungszwecke Woelkis ist eklatant. Es ist nicht nachvollziehbar, dass der Präfekt der Bischofskongregation im Vatikan, Kardinal Marc Ouellet, die Untersuchung bis zur geplanten Rückkehr von Kardinal Woelki am 2. März 2022 gestoppt hat.

> www.wir-sind-kirche.de/koelngutachten

■ Offener Brief an Papst wegen Kardinal Müller

Wir sind Kirche appelliert an Papst Franziskus, dem unverantwortlichen Treiben von Kardinal Gerhard Ludwig Müller Einhalt zu gebieten, der Verschwörungsmethoden verbreitet und sich antisemitischer Chiffren bedient.

> www.wir-sind-kirche.de/briefpapstmueller

■ Ausrufung einer „Dekade der Versöhnung“

Wir sind Kirche gehört zu den Erstunterzeichnenden des Memorandums, das für die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) vom 31. August bis 8. September 2022 in Karlsruhe auf konkrete Schritte zur Einheit der christlichen Kirchen pocht.

> www.wir-sind-kirche.de/oekumene

■ Digitaler Thementag 19. Februar 2022, 15-18 Uhr



Welche Dienste brauchen wir in der Gemeinde heute und morgen? Erster digitaler Thementag von *Wir sind Kirche Österreich*, *Wir sind Kirche Deutschland* und der *Initiative pro concilio* mit Impulsen von **Dr. Harald Prinz** (Österreich) und **Prof'in Dr. Agnes Wuckelt** (Deutschland).

> www.wir-sind-kirche.de/thementag2022

Anmeldung mit Namen und Ort/Diözese bitte bis Donnerstag, 17.02.2022 per E-Mail an info@wir-sind-kirche.de.

■ Mehr *Wir sind Kirche*-Online-Veranstaltungen



Die sehr gut angenommenen *Wir sind Kirche*-Online-Angebote gemeinsam mit der *Plattform Wir sind Kirche Österreich* werden auch im neuen Jahr über Zoom fortgesetzt, jeweils **dienstags von 19 bis 20 Uhr:**

Wir sind Kirche „Gespräche am Jakobsbrunnen“

22. Februar: **Herbert Bartl** „Priester ohne Amt“, Österreich

1. März: **Pierre Stutz**, spiritueller Autor

8. März: **Magdalena-Klara Pittracher** zur Weltsynode

22. März: **Prof. Dr. Wolfgang Beck**, Sankt Georgen

29. März: **Sr. Dr. Katharina Ganz**, Generaloberin Oberzell

5. April: **Burkhard Hose**, Studentenfarrer und Buchautor

> www.wir-sind-kirche.de/jakobsbrunnen

Interaktive *Wir sind Kirche*-Andachten

15. März, 12. April 2022

> www.wir-sind-kirche.de/andachten

Hinweise auf Online-Veranstaltungen anderer Anbieter

> www.wir-sind-kirche.de/online

■ *Wir sind Kirche*-Angebote im Internet

Sonntagsbriefe (auch abonnierbar)

> www.wir-sind-kirche.de/sonntagsbrief

Newsletter (auch abonnierbar)

> www.wir-sind-kirche.de/newsletter

***Wir sind Kirche*-Reform-Ticker** (auch abonnierbar)

> www.wir-sind-kirche.de/reformticker

■ Terminvorschau 2022 (Auswahl)

12. März	digitaler Konzilstag „Reformen jetzt - Konzil von unten“ <i>pro concilio</i> , Rottenburg > www.konzil-von-unten.de
13. März	Herbert Haag Preis 2022: „Gerechtigkeit für die Betroffenen - Gerechtigkeit innerhalb der Kirche“, Luzern
20.-24. April	ND-Kongress „Geld. Macht. Kirche“, Augsburg, u.a. mit <i>Wir sind Kirche</i> -Workshop „Kirche neu machen“
29. April	Tag der Diakonin > www.wir-sind-kirche.de/diakonin
29. Juni	20 Jahre Weihe von sieben Frauen zu Priesterinnen auf der Donau
19.-27. August	19. <i>Wir sind Kirche</i> -Pilger-Radtour 2022 entlang der Nahe
31. Aug.- 8. Sept.	Vollversammlung des Weltrats der Kirchen, Karlsruhe (www.oikoumene.org)
8.-10. September	Vierte Synodalversammlung des Synodalen Weges
23.-25. September	KirchenVolksKonferenz der bundesweiten Reformkräfte und 47. <i>Wir sind Kirche</i> -Bundesversammlung, Köln
26.-29. September	Herbstvollversammlung der <i>Deutschen Bischofskonferenz</i> , Fulda
11. Oktober	60. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils

■ Aufruf zur KirchenVolksPredigt 8. Mai 2022

Zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen (3. Sonntag nach Ostern, in diesem Jahr am 8. Mai 2022) ruft *Wir sind Kirche* wieder dazu auf, in allen Gottesdiensten Frauen und Männern die Möglichkeit zur Predigt zu geben. Eine Zwei-Stände-Kirche kann sich nicht auf Jesus berufen.

> www.wir-sind-kirche.de/kirchenvolkspredigt

■ Katholikentag 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart

Es ist zu hoffen, dass der 102. Deutsche Katholikentag am Himmelfahrtswochenende stattfinden kann. Unser Programm:

- „Gespräche am Jakobsbrunnen“ auf der Kirchenmeile
 - Gottesdienst „Ich teile mit Euch mein Leben“
 - Podium „Gottes Geist in menschlichen Regeln“ mit Prof. Dr. Sven B. Anuth, Prof. Dr. Hermann Häring, Dr. Claudia Lücking-Michel (ZdK und Mitglied der Synodalversammlung) und Pfarrer Helmut Schüller von der österreichischen Pfarrerinitiative
- > www.wir-sind-kirche.de/stuttgart2022

Wer beim Katholikentag in Stuttgart dabei sein kann und *Wir sind Kirche* auf dem Info-Stand und bei Veranstaltungen unterstützen möchte, melde sich bitte bei Martina Stamm: stamm@wir-sind-kirche.de oder Tel. 06441 210941

Informationen und Anmeldung zum gesamten Katholikentag:

> www.katholikentag.de

■ Wir gratulieren ...

Publik-Forum zum 50. Geburtstag am 28. Januar 2022, weil uns seit dem KirchenVolksBegehren 1995 so viel verbindet. **Pfarrer Rudolf Schermann**, Herausgeber und langjähriger Chefredakteur des österreichischen Magazins KIRCHE IN zur Vollendung seines 90. Lebensjahres am 18. März 2022.

■ Wir trauern um ...

Andreas Biermann (14.8.1933 - 15.1.2022), langjähriger *Wir sind Kirche*-Sprecher im Erzbistum Hamburg und besonders engagiert beim Katholikentag in Hamburg im Jahr 2000. Herzlichen Dank für alle Spenden, die auf Wunsch der Familie für *Wir sind Kirche* gegeben wurden!

Hans Küng, der vor einem Jahr, am 6. April 2021 verstarb.

■ Buchtipps laufend aktualisiert

> www.wir-sind-kirche.de/buchtipps

Redaktionsschluss dieses *Wir sind Kirche*-Infos: 13.2.2022

Nähere Informationen zu allen Punkten im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • c/o Martina Stamm • Zum Westergrund 31 • 35580 Wetzlar
Tel: +49 (0)8131 260 250 • Fax: +49 (0)8131 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Spendenkonto: *Wir sind Kirche* e.V. IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00 BIC: GENODEM1DKM

Sicher spenden z.B. über das DKM-Spendenportal auf unserer Webseite www.wir-sind-kirche.de/spenden

Wir sind Kirche e.V. ist als gemeinnütziger Verein berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen (Finanzamt Ettlingen 31199/44490)